

ehrt mich mit den Lippen, aber sein Herz ist weit von mir“ (Mt 15, 8). Die Betrachtungen bieten zugleich eine unaufdringliche christliche Lebenslehre. So ist das Buch geeignet, weite Kreise zu einem bewußten und verinnerlichteten Beten anzuleiten.

A. Hüppgens SJ

Biser, Eugen: Das Licht des Lammes. Hinblicke auf den Erhöhten. (166 S.) München 1953, Kösel. Ln. DM 9,80.

Das geheimnisvolle Verweilen Jesu auf unserer Erde in den Tagen zwischen seiner Auferstehung und Himmelfahrt nimmt Biser zum Anlaß, das Mysterium der christlichen Existenz auszudeuten. Die Worte, Bilder und Zeichen, die vom Leben des erhöhten Christus künden, werden zum Ausgangspunkt behutsam eindringender Meditationen. Die Erscheinungen des Auferstandenen entrücken uns ihn und bringen ihn doch zugleich in neuer Weise uns nahe. Die Kapitel über den Heiligen Geist und seine Gaben sind am besten gelungen. Das Buch weist uns einen neuen Weg zum Verständnis der 40 Tage. Es spricht in seiner Anlage und Methode so sehr für sich selbst, daß es der polemischen Stütze der Einführung nicht bedurft hätte.

A. Hüppgens SJ

Barth, M. A.: Menschen suchen Gott. Laientexte. (186 S.) Zürich-Köln 1953, Benziger. Ln. DM 8,60.

Gegenüber der Fülle geistlicher Literatur, die ihren Ursprung auf die großen monastischen Traditionen der Klöster zurückführt, bietet hier der Straßburger Dominikaner eine Auswahl religiöser Texte, die der zeitgenössischen französischen Literatur entstammen. Gläubige und Ungläubige bezeugen in diesen Texten das ewige Suchen des Menschen nach Gott und seine quälende Unruhe, bis er endlich gefunden ist. Hier kann man im rechten Sinne des Wortes von Laienspiritualität sprechen. Gerade auch der Theologe darf dankbar diese Auswahl entgegennehmen und sich von ihrem gedanklichen Reichtum und der Schönheit ihrer Formulierungen anregen lassen.

A. Hüppgens SJ

Wu, John Ching-Hsiung: Knospe-Blüte-Frucht. Der dreifache Weg der Liebe zu Gott. (276 S.) Luzern 1953, Räder. Ln. DM 14,30.

Ein chinesischer Konvertit, von Hause Jurist, schildert das Wachstum des geistlichen Lebens, indem er an Hand der acht Seligpreisungen des Herrn in der Bergpredigt den dreifachen Weg der Reinigung, Läuterung und Vereinigung entwickelt. Der Verf. stützt sich vor allem auf das Evangelium und die großen Geisteslehrer der Kirche, Johannes vom Kreuz, die große und die

kleine Theresia, die er häufig ausführlich zitiert. Den eigentlichen Reiz des Buches machen die philosophischen und poetischen Texte des fernen Ostens aus, mit denen Wu seine Darlegungen illustriert. So ist eine zuverlässige, leicht lesbare Darstellung der Hauptfragen des geistlichen Lebens entstanden, die man unbedenklich empfehlen kann.

A. Hüppgens SJ

Dumoulin, H.: Zen. Geschichte und Gestalt. (Sammlung Dalp.) (332 S. u. 16 Tafeln) Bern 1959, Francke. Ln. DM 14,40. Wie der Verf. sagt, übt das Zen unter allen Erscheinungen der östlichen Geisteswelt deshalb eine so starke Anziehungskraft auf den Westen aus, weil im Osten nichts unwestlicher ist als das Zen. Dieses ist eine chinesisch-japanische Sonderentwicklung des buddhistischen Weges zur Erleuchtung, also eine Mystik. Da der Zustand der Befreiung über alles menschliche Begreifen hinausgeht, kann er nicht durch rationale Überlegungen herbeigeführt werden. Darum greift das Zen zu absonderlichen Mitteln und sinnlosen Praktiken, um die Tiefenschichten der Seele aufzubrechen und die Erleuchtung herbeizuführen. Da es sehr schwierig ist, diese Methoden dem abendländischen Menschen begreiflich zu machen, wählte der Verf. den Weg der Geschichte. Er schildert, wie in China das Zen sich aus dem überlieferten Buddhismus entwickelte, und stellt in kurzen Skizzen das Leben und die Lehre der Zenpatriarchen in China und Japan dar. So ergibt sich Schritt um Schritt doch ein einheitliches Bild der ganzen Bewegung und ihrer geistigen Grundlagen. Doch wäre dem Leser vielleicht noch besser geholfen gewesen, wenn der letzte, zusammenfassende Abschnitt etwas ausführlicher gehalten wäre. Allerdings kann man dagegen geltend machen, daß das Zen eine Praxis, eine Lebensweise und Übung und nicht in erster Linie eine philosophische Lehre ist, die sich logisch entfalten ließe. Der Verf. ist nicht nur durch eine lange Lehrtätigkeit an der Sophia-Universität in Tokyo mit der östlichen Geistigkeit im allgemeinen vertraut. Er kennt auch das Zen sowohl durch seine geschichtlichen Forschungen wie durch den Verkehr mit Zen-Mönchen und durch längere Aufenthalte in Zen-Klöstern. So ist er wie wenige berufen, das Wesen des Zen dem westlichen Menschen nahezubringen.

A. Brunner SJ

Kommunismus

Handbuch des Weltkommunismus. Hrsg. von Joseph Bochenski und Gerhart Niemeyer. (IX und 760 S.) Freiburg 1953, Karl Alber. DM 24,80.

Dieses Handbuch gibt in 15 Kapiteln einen